



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

26 Leben der heiligen Cypriani und Jungfraw Justinä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Herren gute und heylsame Racht geben soll / insonderheit was die Ehr und den Dienst Gottes anlangt.

II. Der H. Gremiu oder Firminus war auß der Statt Vampelon gebürtig / vom H. Honesto wohl underwiesen und gelehret; fieng im siebenezehenden Jahr seines Alters an hin und her in den Dörffern zu predigen; und nach dem er zum Priester geweyhet / thät er mit seiner Lehr und Predigen an viel Orthen des Gallischlands sehr grossen Nus. Er wurd von einem Bischoff zu Eoslosa zum Priester / und nach der Zeit zu einem Bischoff im Land gegen Widergang der Sonnen geweyhet. Zu Angers oder Andegavo predigte er ein gang Jahr und drey Monat lang / und bekehrte dafelbst gar viel zum Christlichen Glauben.

Als nun die Christen in Picardi und umbligender Gegend ubel von dem Landpfleger Valeriano gehalten und geplagt wurden / machte er sich auff / reysete gen Beauvois oder Caesaromagum, Bellovacum / die Christen dafelbst zu besuchen und zu trösten; wurd aber gefangen und gar ubel zerschlagen / under dessen er doch nicht underlies 40. Tag lang die Abgötterey zu vertilgen / und 300. Personen zu Christo zu bekehren. Er war vormahl auch anderstws von dem Landpfleger Sergio gefangen gewesen; diereil aber derselb eines gahen todts sturbe / ward er frey und ledig gelassen. Er kame weiters in die Statt Amian / da er von dem Rachtshern Faustiano wohl empfangen wurd / und ihn so wohl underwies / das er sich tauffen lies. Als solches dem Nicciovaro zu Ohren kame / lies er den H. Firminum vor sich kommen / und nach dem er ihn von seinem Predigen nicht abhalten mögte / in eine Gefangnus werffen / und bey der Nacht das haupt abschlagen / im Jahr Chri-

sti 237. Faustinianus / den er zum Christen bekehrte / lies seinen Leib ehlich begraben. Als er einmahls das H. Opffer des Heil und Bluts Christi an einem Oestrag vorrichtete / thät ein Valmen / weich vor ihm niederfallen / von welcher Zeit an er seinen Ansehung von seinem Fleisch gahle.

Der 26. Tag im Herbstmonat

Vom Leben des H. Cyprian und der S. Justina.

Cyprianus war anfänglich vor ihm Bekehrung ein Zauberer und Scherzfunstler / aber auff folgende Weis bekehrte. In der Statt Antiochia war ein Jungfraw / gar schön von Gestalt / und weit hohen Verstands / welche einer / mit Namen Agladius / zur Ehe begehrete / diereil verlor ihre Jungfrawschaft G-Ort verlor / wurd er abgewiesen. Dessen ungedacht / er nicht ab die Jungfraw zu verjuchen / und diereil er nicht zum Streich kommen mögte / nahm er endlich seine Zusucht zum Zauberer Cypriano / mit begehren / das er die seine Zauberey die Jungfraw auff seine Seiten bringen solte / welches ihm Cyprianus verhiesse. Da nun die Teuffel bey der Vermahl sichtbarlicher und unsichtbarer Weis an Justinam gesetzt / und nichts verrichten mögten / wolte Cyprianus wissen warumb das sie ihr nichts abgerwincken könten. Endlich wurden sie gezwungen zu erkennen / das sie darumb nichts an ihr thun mögten / diereil sie eine Christin waren / Tugend / und von ihrem Bräutigam Christo Jesu wohl verwahret. Darauf Cyprianus anfieng die Unvermöglichkeit der bösen Geister / welchen er bisshero gedient / und alle Ehr erwiejen / zu erwiegen; und

P.
A. S. S. S.

Vol. 11

Paris 1

Der 27. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben der H. Gebrüder
Cosinã und Damiani.

Esese zween Brüder waren auß der Statt Egca in Arabien von Christlichen Eltern; ihr Vatter starb ihnen in ihrer Jugend / ihre Mutter aber Theodora genannt / truge grosse Sorg für ihre Kinder / und ließ sie wohl unterweisen. Sie befüßten sich beyde die Kunst der Arzney zu lehren / und nahmen in derselbigen sehr wohl zu / viel mehr durch göttlichen Beystand / als durch eigene Mühe und Arbeit. Sie heyleten die Kranken / und nahmen kein Gelt von ihnen / deswegen man sie Anargyrios / das ist / Ohnegelt / nennete.

Der Statthalter des Römischen Bürgermeisters zu Rom / welcher die Statt regierete / Lysias genant / ein grosser Christen Feind / ließ sie mit dreyen anderen Brüdern gefänglich einziehen; und nach dem er sahe / daß er sie nit bereden mögte den Abgöttern zu opfferen / ihnen Händ und Füß binden / übel zerhauen und quälen / und also gebunden in das Meer werffen; aber ein Engel lösete ihre Bänd auß / und führete sie an das Gestatt. Darauff sie wider in die Gefängnus gelegt / und des andern Tags in ein groß Gerw geworffen; blieben aber unverletzt. Er ließ sie weiter an die Folter spannen / alle ihre Glieder zu verrencken; aber die heilige Engeln stunthen ihuen bey / daß ihnen nichts leyds widerfuhr; Er ließ sie an Creuzer auffhangen / und mit Steinen werffen; aber die Stein fuhren zu rück gegen denen / welche sie auff die Martyrer geworffen hatten; oder auff die / welche mit Lust diesem un menschlichen Wesen zusahen; desgleichen

me so weit / daß er bey ihm beschlosse ein Christ zu werden / und sich lassen zu tauffen; begab sich zum Bischoff Anchino / ward von ihm unterwiesen / verbrennete alle seine jüderische Bücher / wurd getaufft / und über ein zeit lang zu einem Diacon gerweyhet; nahm wohl zu in allen Tugenten und in der Heiligkeit / und thät grosse Wunder; best sich mit allem Ernst der H. Justina / so in einem Frauen-Kloster Abtissin / mit Nacht und Hüßf beyzustehen.

Die Heiligkeit dieser two Personen breitet sich weit auß / also daß der Graff Antonius den H. Cyprianum und Justinam gefänglich einziehen ließ / an seinem Leib übel mit eisernen Klaven oder Kämen zerreiben; Justinam aber mit Backenstreichen und mit Farnenschwänzen elendiglich zer schlagen. Darauff ward Cyprianus in eine Gefängnus eingeschlossen; Justina aber einen Frauen zu verwahren gegeben. Über etliche Tag ließ sie der Richter beyde wider verschicken; und als er ihre Beständigkeit sahe / in einen Kessel voll heisses Feist / Pech und Harz einwerffen; aber sie blieben unverletzt / und der Abtispriester / welcher das Gerw / in welches sie solten geworffen werden / anmachte / verbrennete im selbigen. Von dannen wurden sie gen Nicomedien geführet / und dahinsten nach vielen Plagen mit dem Schwerd hingerichtet im Jahr Christi 302. Ihre Leiber blieben acht Tag unbegraben; der Hött verwahrete sie für allen Thieren; wurden endlich von den Christen bey der Nacht in ein Schiff getragen / gen Rom geführet / da sie jetzt in der Lateranensischen Kirchen ruhen.